



Schutz vor **A**ggression und **G**ewalt für Rettungs- und **E**insatzkräfte der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr

Fachtagung Funke

28. März 2026

Michaela Selzer

Silvesternacht 2022/23 Berlin



→ **00:23 Uhr:** „... auf Anfahrt gezielter Angriff mit Pyrotechnik auf das Fahrzeug, mit massiven Gegenständen auf die Scheiben eingeschlagen; Einkesselung und versuchte Plünderung ...“

→ **00:29 Uhr:** „... beim Warten auf Abfahrt an der Einsatzstelle saß Rettungssanitäter auf dem Fahrersitz, vier Vermummte näherten sich, alle mit Schreckschusswaffen. Stellten sich direkt vor die Seitenscheibe, hielten die Waffen auf Gesichtshöhe, setzten die Pistolen auf die Scheibe und drückten mehrere Male ab ...“

→ **01:12 Uhr:** „... Angriff von etwa zehn Personen mit Pyrotechnik und Metallstangen auf Rettungswagenbesatzung und Notarzteinsatzfahrzeug ...“



Gewalt: Lage in Deutschland



Mensch stirbt in S-Bahn – Mann bedrängt Rettungskräfte bei Reanimationsversuch

Veröffentlicht am 21.02.2025



Quelle: Paul Zinken/dpa

Flughafen Schönefeld

Gewalt am BER – hat Sanitäter einen Patienten getreten?

moz Ein Sanitäter soll einem Patienten während eines Notfalleinsatzes am Flughafen BER in Schönefeld gegen den Kopf getreten haben. Die neuen Erkenntnisse.

19. Februar 2025 um 17:06 Uhr · Schönefeld

Oranienburg

Sanitäter schließen sich zum Schutz vor aggressiver Gruppe in Rettungswagen ein

Fr 18.04.25 | 14:24 Uhr



Audio: Antenne Brandenburg | 18.04.2025 | Mario Köhne | Bild: picture alliance/Chromorange/M.Bihlmayer

Startseite > Bayern > Regensburg & Oberpfalz

„Wilde“ Schlägerei auf bayerischem Weihnachtsmarkt: Sechs Personen verletzt

21.12.2024, 04:46 Uhr
Von: Tanja Kipke

Kommentare

Drucken Teilen



Menschenmenge stoppt Rettungswagen mit Blaulicht – Polizei verschweigt Vorfall

Veröffentlicht am 17.04.2024 | Lesedauer: 2 Minuten



Quelle: dpa/Monika Skolimowska

Gewalt: Lage in Deutschland

BR24 Bayern Bundestagswahl Wirtschaft Sport #Faktenfuchs Dein Argument BR24live Kultur

Deutschland & Welt



14.10.2024, 14:07 Uhr 🔊 Audiobeitrag

🏠 > Gewalt gegen Polizisten und Rettungskräfte erreicht Höchststände

Gewalt gegen Polizisten und Rettungskräfte erreicht Höchststände

Immer öfter werden Polizistinnen und Polizisten im Dienst attackiert, meistens geht es dabei um tätliche Angriffe und Widerstandshandlungen. Das zeigt das Lagebild des Bundeskriminalamts für das Jahr 2023. Sogar 40 versuchte Tötungen wurden erfasst.

Von  BR24 Redaktion



Mo., 14.10.2024, 17:43 Uhr / 03:06

Immer mehr Angriffe auf Einsatzkräfte: Feuerwehr Weinheim berichtet

Sie werden beleidigt, mit Messern bedroht oder attackiert. Immer wieder kommt es zu Angriffen auf Rettungskräfte. Jetzt auf einem neuen Höchststand! Die Angriffe reichen von verbalen Beleidigungen bis hin zu körperlicher Gewalt. Besonders häufig treten Aggressionen bei Einsätzen in Zusammenhang mit Alkohol oder Drogen auf, bei Großveranstaltungen oder in sozialen Brennpunkten. Mit 687 Fällen und mehr als 1000 Opfern bei der Feuerwehr sowie 2.050 Fällen und 2.902 Opfern bei sonstigen Rettungsdiensten wurden im vergangenen Jahr Höchststände verzeichnet. Und auch in unserer Region sind immer wieder Einsatzkräfte davon betroffen. Wir haben mit der Feuerwehr Weinheim gesprochen.



Ministerium Themen Presse Service 🔍



Neuer Höchststand bei Gewalttaten gegen Polizeikräfte und Einsatzkräfte von Feuerwehr und Rettungsdiensten

Pressemitteilung · 14.10.2024
Bundeskriminalamt veröffentlicht Bundeslagebild für 2023

Gewalt: Lage in Deutschland



Bundeskriminalamt im "Bundeslagebild Gewalt" 2024

Tabelle 21: Entwicklung erfasster Fälle und Opfer von Gewalttaten (PVB, Feuerwehr, sonstige Rettungsdienste) 2018 – 2024

2.4 - T01

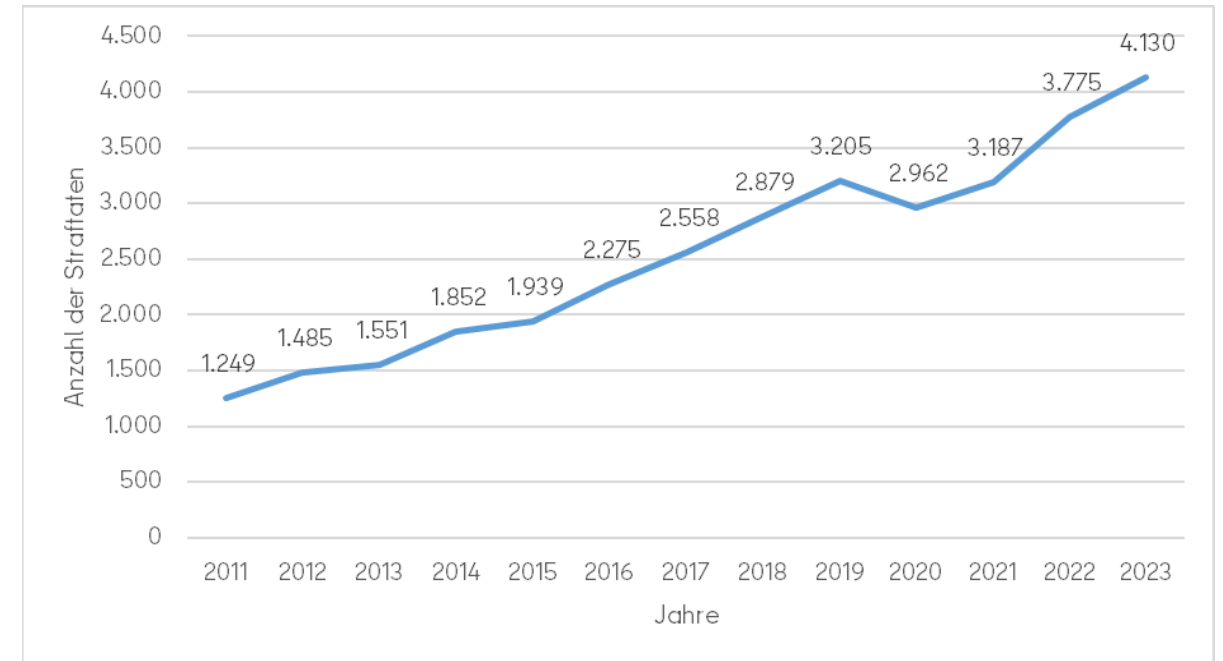
Straftaten/-gruppen	Jahr	Fälle mit mind. einem erfassten Opfer der genannten Berufsgruppen			Opfer		
		Polizeivollzugsbeamte (PVB)	Feuerwehr	Sonstige Rettungsdienste	Polizeivollzugsbeamte (PVB)	Feuerwehr	Sonstige Rettungsdienste
Gewalttaten *)	2018 **)	38.122	621	1.397	79.191	889	1.908
	2019	38.635	683	1.575	80.084	941	2.149
	2020	38.960	558	1.469	84.831	855	2.001
	2021	39.649	510	1.650	88.626	744	2.339
	2022	42.777	650	1.920	96.208	940	2.676
	2023	46.218	687	2.050	105.708	1.069	***) 2.902
	2024	46.367	683	2.042	106.875	1.012	2.916

*) Delikte siehe Seite 6.

***) Vergleich nur eingeschränkt möglich, da die Fälle der Freiheitsberaubung mit 31 Opfern in den Zahlen von 2018 nicht enthalten sind.

****) Enthält zwei Fehlerfassungen.

Entwicklung der Straftaten gegen Rettungs- und Einsatzkräfte in Deutschland 2011-2023



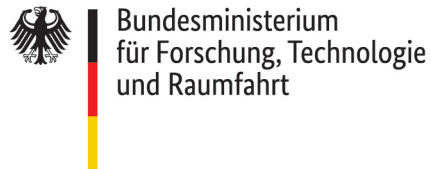
Hinweis. Eigene Darstellung nach der Polizeilichen Kriminalstatistik. Es handelt sich jeweils um die „Straftaten insgesamt“ mit der Opferspezifik „Rettungsdienste insgesamt“.



Schutz vor **A**ggression und **G**ewalt für **R**ettungs- und
Einsatzkräfte der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr

1. August 2024 bis 31. Juli 2026 (24 Monate)

Gefördert durch:



SIFO.de

Partner



Konsortialführung, Leitung AP 1 „Interdisziplinäre Erfahrungen und Perspektiven und AP 4 „Öffentlichkeitsarbeit und Dissemination“, Betreuung der assoziierten Partner



Leitung AP 3 „Erarbeiten von Handlungsempfehlungen“, Teilnahme an Workshops, Befragungen, Fokusgruppen, Öffentlichkeitsarbeit



Leitung AP 2 „Qualitative Fallanalysen“, Teilnahme an Hospitationen, Interviews, Analyse, sozialwissenschaftliche Expertise

.....und 20 assoziierte Partnerorganisationen

Gewaltbegriff



Gewaltbegriff



Was verstehen Sie unter Gewalt?

Gewalt als soziale Kategorie



- Gewalt ist [...] keine ontologische oder vorsoziale Kategorie, sondern eine normative, moralische und ethische. Manche absichtlichen Verletzungen von Personen gelten als Gewalt, andere nicht. Was als Gewalt gedeutet, verstanden und bezeichnet wird, unterliegt je spezifischen zeitlichen, sozialen und kulturellen Bedingungen und Ordnungen.“ (Christ 2017, S. 9)
- Gewalt ist zunächst ein „Kampfbegriff“, dem von verschiedenen Akteuren, verschiedene Bedeutungen zugeschrieben werden und mit dem missbilligtes Verhalten skandalisiert werden kann.
- Der Mensch hat von Natur aus eine offene Disposition zu extremer Gewaltausübung als auch zu völliger Gewaltabstinenz – entspringt der menschliche Freiheit (das Vermögen zum Guten wie zum Schlechten) (Reemstma)

Kulturspezifische Räume der Gewalt



Verbotene Gewalt

Kriminelle Gewalt
(z.B. Raub)

Erlaubte Gewalt

Selbstverteidigung,
Notwehr, Sport
(MMA, Boxen)

Gebotene Gewalt

Legale Gewalt
(z.B. militärische
Landesverteidigung,
polizeilicher Zwang)

Referenzfall: Silvesternacht 2022/23



- Akte kollektiver Gewalt
- Gruppendynamiken (spontan/geplant)
- Verfügbarkeit Pyrotechnik
- Anlass gesell. akzeptierter Enthemmung
- Spezifische Sozialräume
- Post-Corona-Phase
- Motivationen (Politisch? Erlebnissorientierung? Frustration?)
- (Diskursive) Folgen

Gewalt: offene Fragen

Einfluss unbekannt:

- Mikro- und mesosozialologische Bedingungen
- Situative Kontexte und Interaktionsdynamiken
- Sozialräumliche Kontexte

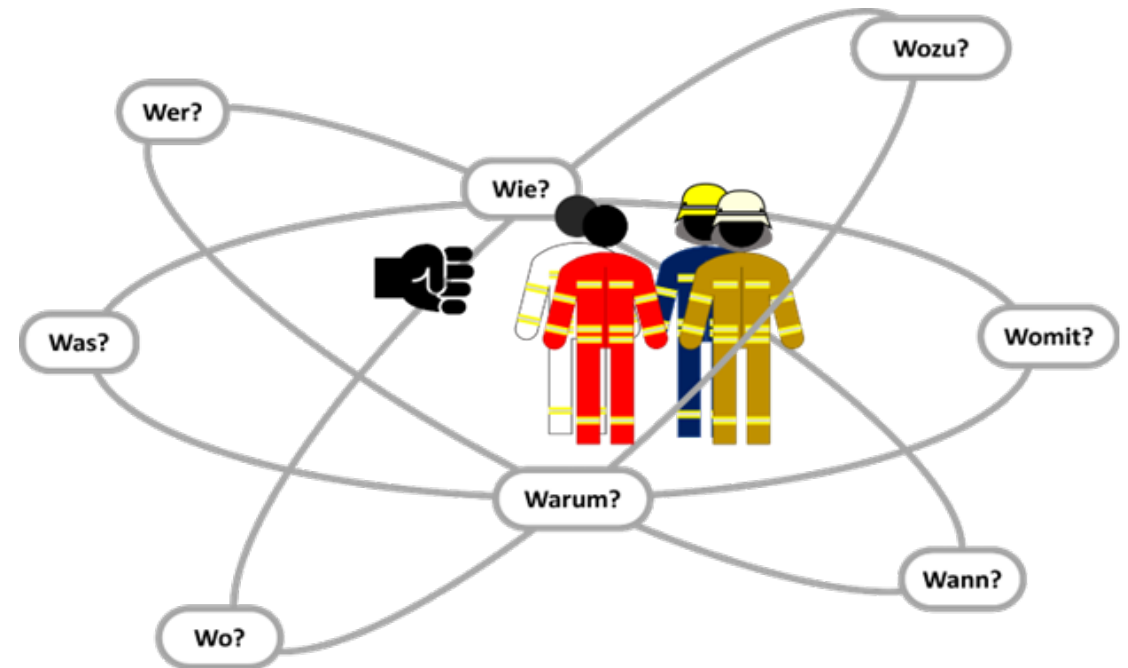


Abb. 1: Dimensionen des Phänomens "Gewalt gegen Einsatzkräfte der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr"

➤ Flickenteppich im organisationalen und individuellen Umgang

Gemeinsam gegen Gewalt: SAGRE

- Erkenntnisgewinn
- Einflussfaktoren auf verschiedenen Ebenen
- Handlungserfordernisse beleuchten
- Erkenntnisse teilen, verbreiten und übertragen

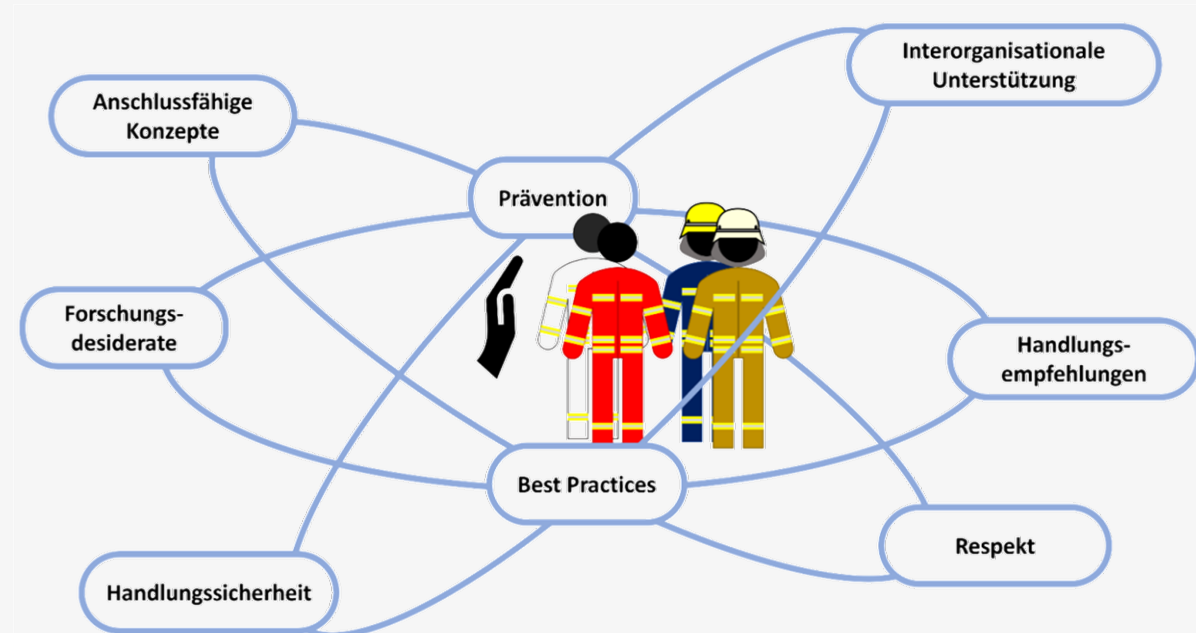


Abb. 2: Dimensionen des Schutzes für Rettungs- und Einsatzkräfte der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr



Wissenstransfer - Erkenntnisgewinn

SAGRE nähert sich den Fragen...



- ... durch Literaturrecherche
- ...durch Think Tanks mit verschiedenen Experten
- ...durch teilnehmende Beobachtungen
- ...durch Fokusgruppen mit verschiedenen Zielgruppen
- ...durch Interviews mit Beteiligten
- ...durch Workshops mit Führungskräften/Einsatzkräften
- ...durch Formate, an denen Alle sich beteiligen können

Bundesweite Online-Befragung



Zielgruppe:

- Rettungs- und Einsatzkräfte der nichtpolizeilichen BOS
- Je ein Fragebogen für Berufsfeuerwehren, Freiwillige Feuerwehren und Hilfsorganisationen

Inhalte:

- Subjektive Einstufung von Gewalt
- Beschreibung einer Gewaltsituation
- Individueller und organisationaler Umgang mit Gewalt

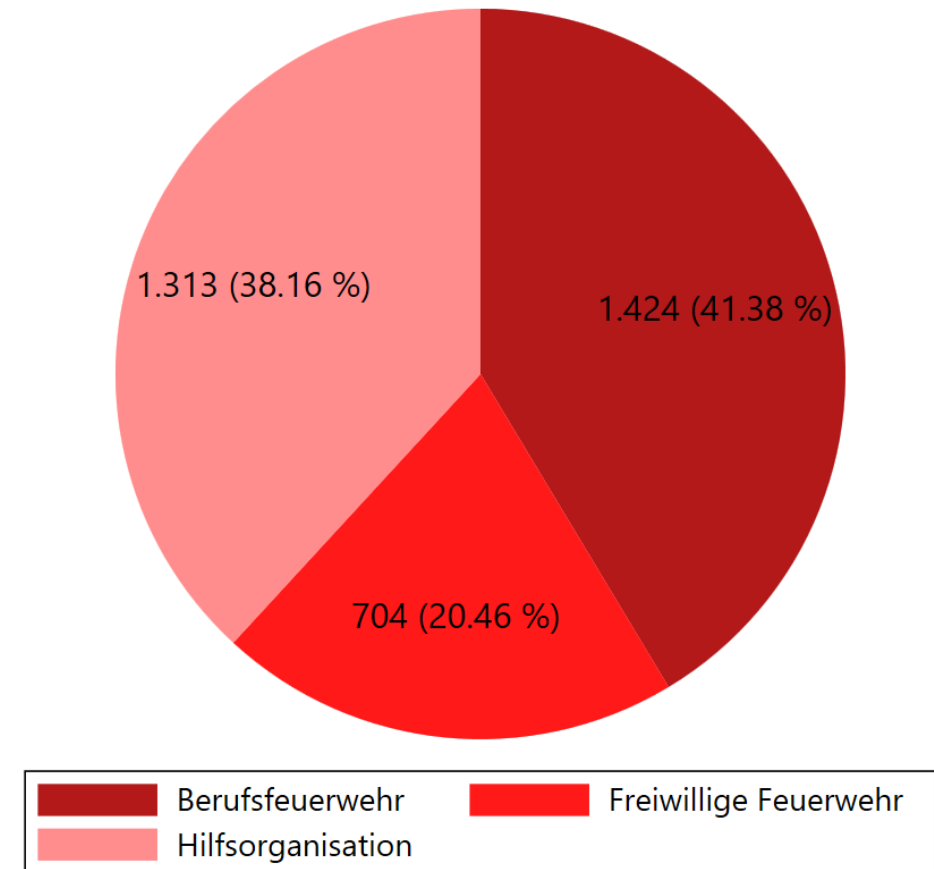
Studiendesign:

- Feuerwehren: Klumpenstichprobe
 - Je eine Berufs- und eine freiwillige Feuerwehr pro Bundesland
 - Einbezug der assoziierten Partner
 - Zufallsauswahl gewichtet nach Gemeindegröße
- Hilfsorganisationen: Selbstselektive Zufallsstichprobe

Bundesweite Online-Befragung



- Pretest
- Erhebungszeitraum: 20. Juni bis 18. August 2025
- N = 3.441 (bereinigte Stichprobe)



Zusammenfassung der Ergebnisse



Heterogener Gewaltbegriff:

- Entspricht teilweise der Abstufung im Aachener Modell
- Die Gewaltauffassung der Befragten ist umfassender als die strafrechtliche bzw. sozialwissenschaftliche Definition
- Als Gewalt eingestufte Handlungen werden seltener erlebt, aber als am belastendsten wahrgenommen

Prävention:

- Die meisten Rettungs- und Einsatzkräfte bewerten vorbeugende Maßnahmen als (sehr) sinnvoll
- In der Situation: Polizei und eigene Kräfte zur Unterstützung, Rückzug
- Nachsorge: Eher im Team als privat besprechen, Unterstützung im (strafrechtlichen) Prozess

Zusammenfassung der Ergebnisse



Meldewege:

- Meldungen eher selten: Mangelnder Nutzen, Schuldunfähigkeit und Bagatellen
- Bedarf an einheitlichen Meldewegen, klaren Prozessen, Aufklärung und Rückmeldung

Langfristige Veränderungen:

- Frust/ Demotivation, Ängste und Belastung in der Freizeit
- Job-/ Dienststellenwechsel seltener

Think Tanks



Teilnehmer*innen: Wissenschaftler*innen aus den Disziplinen Soziologie, Kriminologie, Politologie & Rechtswissenschaft

Inhalte:

- Erklärungsebene: Warum kommt es zu (kollektiver) Gewalt gegen Rettungskräfte?
- Methoden: Sind die gewählten Methoden zielführend?



Think Tanks: Ergebnisse

Erlebnisorientierte Gewalt vs. geplante Gewalt

- Silvester: geplante, kollektive Angriffe oder Häufung "normaler" Angriffe?

Relevanz einer Männlichkeitskultur in der Feuerwehr?

- Empirisch: Äußerst geringer Frauenanteil in den Feuerwehren
- Theoretisch: Feuerwehr bedient Bilder extremer Männlichkeit (Kraft, Beschützen, Retten)

Methodische Zugänge

- Vorschlag: Partizipative Forschung
- Junge Menschen aus Neukölln konstruktiv in die Forschung einbinden (z.B. im Rahmen von Projektwochen in den Schulen)

Teilnehmende Beobachtungen



Ziel : Wie groß ist das Problem mit Gewalt gg Rettungskräfte? Welche Faktoren führen/begünstigen eskalative Situationen?

Erste Erkenntnisse:

- Soziale Umstände/Gesellschaftliche Bedingungen
 - Allg. gestiegene Sensibilität fürs Thema führt zur erhöhten Wahrnehmung und Anzeigebereitschaft
 - Kulturwandel auch in der Feuerwehr („Früher waren wir nicht so verweichlicht“)
 - Gewalt in der Silvesternacht 2022/23 deutliche Ausnahme, mutmaßlich weil direkte Post-Covid19-Phase
- Ökonomische Sachzwänge
 - Leitstelle (Arbeitsweise wie Qualifikation der Mitarbeiter*innen)
 - „Jeder Mist muss angefahren werden weil sich die Rettungsfahrten rechnen müssen“
- Arbeitsorganisatorische Fragen begünstigen Eskalationen
 - Schichtdienst (lange Schichten)
 - Hohe Arbeitsbelastung durch hohe Einsatzbelastung führt zur Frustration
 - Qualifikationen der MA (insbesondere der Quereinsteiger*innen) insbesondere im Umgang mit Menschen in Notlagen

Fokusgruppen



Zielgruppe: Rettungs- bzw. Einsatzkräfte mit Führungserfahrung aus betroffenen Behörden bzw. Organisationen

Allgemeine Erkenntnisse

- Diskrepanz zwischen wahrgenommenem Ausmaß und Anzahl an Meldungen
- Prävalenz verbaler Gewalt
- Dynamiken zwischen Täter*innen und Einsatzkräften

Fokusgruppen



Meldewege & Nachsorge:

- **Meldewege:** Oft als bürokratisch erlebt
→ Bedarf an digitalen, niedrighschwelligen Tools
- **Wichtig:** Transparente Rückmeldung, aktives Nachsorgeteam zur Begleitung
- **Nachsorge:** Psychosoziale Unterstützung, Supervision

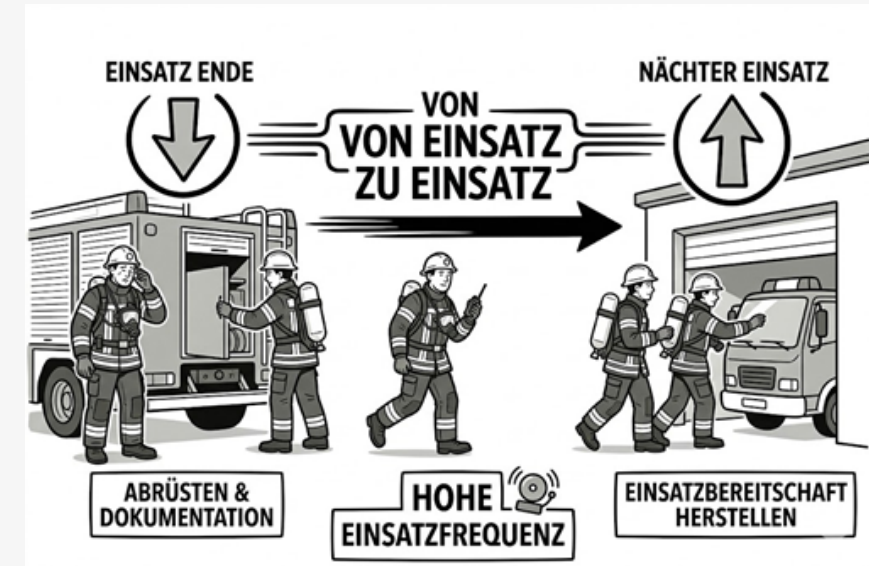


Fokusgruppen



Belastungen jenseits von strafrechtlicher Relevanz

- Respektlosigkeit, Einmischung, unnötige „Bagatelleinsätze“
- Steigendes Einsatzaufkommen im Rettungsdienst
→ Unsichtbare Dauerbelastung
- **Vorschlag:** Erfassung von als Belastend empfundenen Situationen ohne Meldung

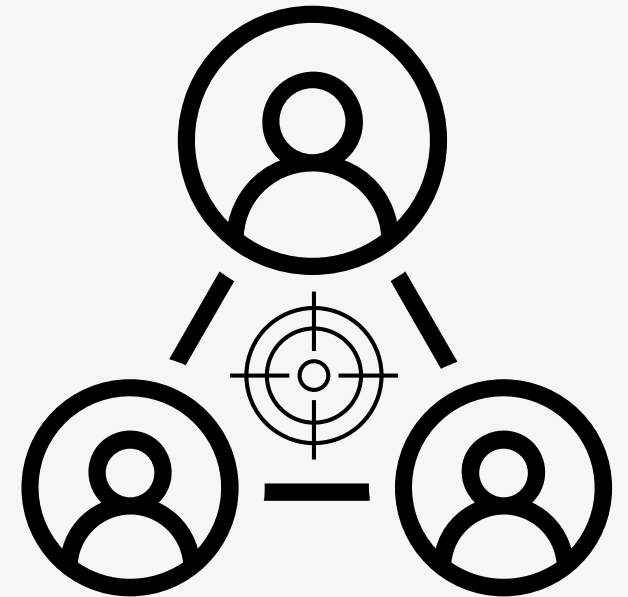


Fokusgruppen



Führung und Vertrauen

- Hohe Fluktuation in Leitungsfunktionen
→ Vertrauenslücken
- Direkte Vorgesetzte Sicherheitsgefühl
- **Gute Führung:** empathisch, konstant, handlungsfähig
→ Präsenz nach Vorfällen, Unterstützung bieten

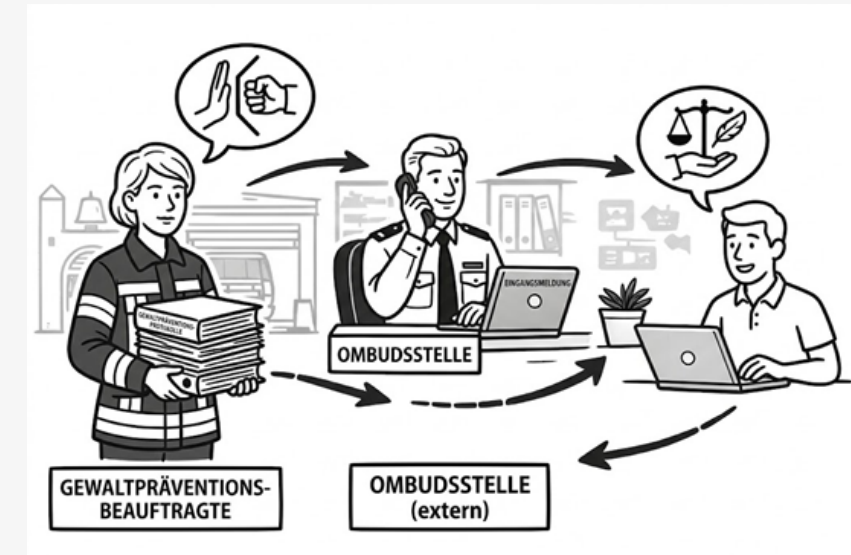


Fokusgruppen



Funktionsstelle (Gewaltpräventionsbeauftragte/r)

- **Funktion:** Ansprechstelle, Fallbegleitung
- **Fähigkeiten:** juristisch & sozial kompetent, unabhängig, verschwiegen
- **Varianten:** interne/r Beauftragte, externe Ombudsstelle
- **Erfolgsfaktor:** Vertrauen, klare Kommunikation, organisatorischer Rückhalt



Fokusgruppen



Einsatznachsorge

- Uneinheitliche Strukturen, z. T. nur formale Gremien
- Zugang zu Hilfe oft unklar oder von Führung abhängig
- Bedarf an klaren Abläufen, Alarmierungswegen sowie der Finanzierung
- PSNV muss verpflichtend in den einzelnen Organisationen vorgehalten werden



Praxisworkshops



Ziel:

- Diskussion der Ergebnisse und Fragestellungen aus den anderen Formaten
- Erarbeitung von Leitfäden, Handlungsempfehlungen und Checklisten, Erfassung von Handlungserfordernissen

Teilnehmende:

- Führungsebene aus der Praxis, von Hilfsorganisationen und Feuerwehr

Bisherige Ergebnisse



- Personalentwicklung – hin zum „deeskalierenden Typ“
- Meldewege – Systematisierung und Wunschsystematiken
- Rechtsfragen: Was kann und darf der Vorgesetzte? Welche Möglichkeiten gibt es und wie kann man diese Datenschutzkonform umsetzen?
- Voraussetzungen und Systeme, um die Anzeigebereitschaft zu erhöhen
- Evaluation von Ideen zu Material/Handreichungen

Einladung



- Sie sind Führungskraft oder Betroffene/r und haben Lust, beim nächsten Format mitzudiskutieren?

Am **21.04.2026** findet der nächste **Praxisworkshop in Würzburg** statt.

Melden Sie sich gerne im Anschluss bei mir!



Forschungsdesiderate



- Verhältnis von Feuerwehr und Polizei im Einsatzgeschehen (Kommunikation, Eskalations- oder Sicherheitsfaktoren?)
- Organisationskulturen (Männlichkeitsbilder etc.)
- Diskriminierungserfahrungen (Sexismus, Rassismus, sowohl in Einsätzen als auch innerhalb der Behörde)
- Nutzung von Bodycams sinnvoll?
- Gewalt in Krankenhäusern vonseiten der Patienten u. a.
- Entwicklung von standardisierten Meldewegen und transparenten Rückmeldungen
- Qualität und Alltagstauglichkeit von Präventionsmaßnahmen evaluieren
- Belastung der Einsatzkräfte durch steigende Einsatzzahlen und "nichtige" Einsätze sichtbar machen



Michaela Selzer



Uwe Kippnich



BERLINER FEUERWEHR



Dr. Rebecca Prell



Sophie Fessel



Leopold Scholze



<https://projekt-sagre.de/>



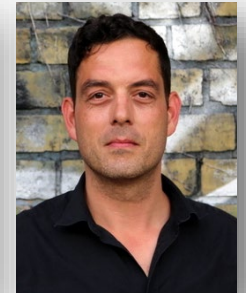
Sagre@berliner-feuerwehr.de



Hochschule für
Wirtschaft und Recht Berlin
Berlin School of Economics and Law



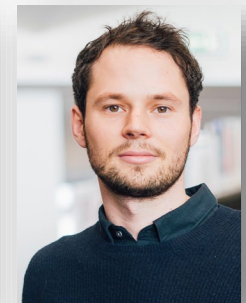
Prof. Dr. Daniela
Hunold



Prof. Dr. Vincenz
Leuschner



Alexander Bosch



Max Laube